

A N T R A G

der CDU-Landtagsfraktion

betr.: 60-jähriges Bestehen des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit - eine langjährige Partnerschaft

Der Landtag möge beschließen:

Vor 60 Jahren unterzeichneten Konrad Adenauer und der französische Staatspräsident Charles des Gaulle am 22. Januar 1963 den Élysée-Vertrag in Paris als Teil einer Aussöhnung zweier Nachbarländer, die davor von langjähriger Feindschaft und drei kriegerischen Auseinandersetzungen geprägt war. Der Vertrag zwischen beiden Ländern hatte daher für das Zusammenwachsen der Europäer eine besondere Bedeutung.

Der 60. Jahrestag der Unterzeichnung des Élysée-Vertrags steht unter dem Eindruck multipler Krisen, die auch für das deutsch-französische Verhältnis von erheblicher Bedeutung waren und sind. Der anhaltende Krieg Russlands gegen die Ukraine, die ausklingende Pandemie und nicht zuletzt der sich beschleunigende Klimawandel, dessen Folgen immer sichtbarer und gefährlicher für unsere Gesellschaften werden stehen auch auf der politischen Tagesordnung der deutsch-französischen Zusammenarbeit.

Diese multiplen Krisen haben auch und besonders Auswirkungen auf unsere deutsch-französische Grenzregion. Ziel unserer Politik ist es, unsere gemeinsame Region krisensicher und klimaresilient zu machen. Hierfür können wir die Erfahrungen der vergangenen drei Jahre fruchtbar machen. Denn der Schock der Covid-Pandemie und ihrer Auswirkungen auf das deutsch-französische Verhältnis sowie die grenzüberschreitenden Beziehungen in unserer Region haben alte und neue Schwächen und Defizite offenbart, deren Beseitigung Aufgabe der Politik in der Region, aber auch in Paris und Berlin sein muss.

Die Pandemie war ein Brennglas auf den Zustand der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. Sie hat gezeigt, was gut funktioniert, aber auch, wo sicher geglaubte Kooperationen im Ernstfall versagt haben. Gleichzeitig hat die Pandemie die Relevanz der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für den Alltag der Menschen in unserer Region deutlich gemacht. Während in der Vergangenheit grenzüberschreitende Themen häufig nur Stoff für Sonntagsreden waren, hat das Frühjahr 2020 das

Gegenteil bewiesen: Grenzüberschreitendes Handeln hat im wortwörtlichen Sinne Leben gerettet.

Auch wenn wir nicht wissen, welche Krise uns als nächstes ereilt, so ist deren Auftreten lediglich eine Frage der Zeit. Damit ist auch klar, dass wir unsere Grenzregion krisenresilienter aufstellen müssen. Krisenresilienz im Jahre 2023 bedeutet nicht zuletzt Klimaresilienz. Daher muss ein besonderes Augenmerk der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit darin liegen, unsere grenzüberschreitenden Räume auf die Veränderungen durch den Klimawandel vorzubereiten und deren negative Auswirkungen abzuwenden.

1. Krisenresilienz durch klare Strukturen in der Mehrebenenzusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland schaffen.

Welche Akteure schnell und unbürokratisch miteinander arbeiten müssen, darüber entscheidet die Natur der jeweiligen Krise. Was aber im Vorfeld klar sein muss, ist die Plattform, auf der die Akteure miteinander arbeiten. Als Kommunikationsplattform im deutsch-französischen Verhältnis bietet sich hierfür das Gemeinsame Sekretariat des Ausschusses für grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen des Aachener Vertrags an. Dieses Sekretariat, bereits heute deutsch-französisch personalisiert, verfügt über die notwendige Anbindung an regionale und nationale Administrationen und bringt damit die notwendige Vernetzung und Stabilität mit, um Plattform und Motor für die Koordination zwischen den unterschiedlichen administrativen Ebenen in Deutschland und Frankreich zu sein. ***Ziel ist es, dieses zur Kommunikationsplattform für die grenzüberschreitende Mehrebenenzusammenarbeit weiterzuentwickeln.***

2. Klimawandelanpassung grenzüberschreitend koordinieren. Großregion zum deutsch-französischen Labor für Klimaresilienz machen!

Kein Thema ist so eindeutig von grenzüberschreitender Relevanz wie Klimaschutz und Klimawandelfolgen. Dennoch verfügt die Grenzregion heute noch nicht über die dafür ausreichende Administration. Dabei können lokale und regionale Akteure gerade hier voneinander lernen und miteinander arbeiten. Insbesondere lokale Maßnahmen zur Steigerung der Klimaresilienz sind übertragbar und können im Dialog gemeinsam weiterentwickelt werden. Wir wollen unsere Grenzregion zum Labor für Klimaresilienz machen. Dazu brauchen wir ein grenzüberschreitendes Netzwerk für die Akteure, die auf lokaler und regionaler Ebene Maßnahmen zur Stärkung der Klimaresilienz erarbeiten und umsetzen. ***Ziel ist es, die Grenzregion zum deutsch-französischen Labor für Klimaresilienz zu machen, indem wir voneinander lernen und miteinander grenzüberschreitende Maßnahmen umsetzen.***

3. Grenzenlos gesund. Den grenzüberschreitenden Gesundheitskorridor schaffen!

Vereinbarungen zwischen der Moselle und dem Saarland wie die MOSAR-Konvention, die den Zugang von Notfallpatienten zu bestimmten Behandlungen im jeweils nächstgelegenen Krankenhaus regelt, bilden den Nucleus für eine zukünftige grenzüberschreitende Gesundheitsregion. Entscheidend für die Frage, in welches Krankenhaus ein Patient geht, muss sich in dieser Zukunft nicht am Verlauf der nationalen Grenzen und der Zuständigkeiten der jeweiligen Systeme, sondern ausschließlich an der Frage orientieren, wo der jeweilige Patient für seine jeweilige Erkrankung die beste und schnellste Behandlung erhalten kann. **Ziel ist es, einen grenzüberschreitenden Gesundheitskorridor schaffen, in dem die Frage des Wohnsitzes für den Zugang zum Gesundheitssystem des jeweiligen Nachbarn keine Rolle mehr spielt.**

4. Grenzraum-Check im nationalen Recht einführen. „Task Force Grenzgänger“ zum deutsch-französischen Kompetenzzentrum für Gesetzesfolgenabschätzung weiterentwickeln.

Für zukünftige Krisen braucht es daher bereits im Vorfeld die Kompetenz, Regeln auf diese Fragestellung in kurzer Frist zu überprüfen. Beste Erfahrungen hat dafür die Politik in der Region mit der „Task Force Grenzgänger“ gemacht, die den notwendigen juristischen Sachverstand bündelt, juristische und administrative Hindernisse für den Grenzraum durch Maßnahmen der Krisenbewältigung vorausszusehen und Lösungsansätze aufzuzeigen. Diese muss zukünftig aber bereits präventiv in der jeweiligen nationalen Gesetzgebung zum Einsatz kommen. **Ziel ist es, sie zum deutsch-französischen Kompetenzzentrum für grenzüberschreitende Gesetzesfolgenabschätzung auszubauen.**

5. Die Instrumente grenzüberschreitender Kooperation der Verwaltungs- und Sicherheitsbehörden stärken, üben und im Krisenfall auch nutzen. Interkulturelle und Sprachkompetenzen in der Verwaltung ausbauen.

Für künftige Krisen muss gelten: Die Nutzung der bereits vorhandenen Instrumente grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Krisenfall muss besser werden. Beispielsweise durch gemeinsame Maßnahmen im Rahmen der Schleierfahndung im Grenzraum, die bessere Koordinierung der Arbeit der Sicherheitsbehörden auch zwischen dem Saarland und seinen Nachbarn auf Führungsebene zwischen Landesministerien, Bundespolizeidirektion und Präfektur und schließlich langfristig der Ausbau von Sprachkompetenz in den Sicherheitsbehörden, um die Zusammenarbeit noch flüssiger zu machen. Zu diesem Zweck wollen wir über die bestehenden Partnerschaften mit französischen Institutionen hinaus, den Austausch von Experten, die Durchführung von Praktika beim jeweiligen Nachbarn und den alltäglichen Austausch verbessern. Führungsfunktionen in der Landesverwaltung soll es zukünftig nur noch für solche Führungskräfte geben, die die Anforderungen der Mehrsprachigkeit des Landes erfüllen. **Ziel ist es, die interkulturelle und Sprachkompetenzen in der Verwaltung massiv auszubauen.**

6. Den grenzüberschreitenden Alltag der Menschen endlich von den Alltagshindernissen entrümpeln. Ein Deutsch-Französischer Ministerrat als Befreiungsschlag für die rechtlichen und tatsächlichen Barrieren in der Grenzregion.

Die alltäglichen Hindernisse machen das Leben in der Grenzregion manchmal unnötig schwer. Häufig mangelt es nicht an der Lösung, sondern am mangelnden politischen Willen in den nationalen Hauptstädten. Dass es etwa – wie bei der faktischen Doppelbesteuerung des Kurzarbeitergelds – der Einleitung eines Vertragsverletzungsverfahrens durch die EU-Kommission bedurfte, um die Bundesregierung zum Einlenken zu bewegen, ist kein Ruhmesblatt. Bei den Menschen in der Grenzregion löst dies zurecht das Gefühl aus, dass ihre Interessen von Berlin und Paris nicht gesehen werden. Was es daher braucht, um zu zeigen, dass aus dieser Krise gelernt wurde, ist ein Paket an Lösungen für die deutsch-französische Grenzregion. ***Unser Vorschlag ist, dass der deutsch-französischen Ministerrat gemeinsam mit dem Ausschuss für grenzüberschreitende Beziehungen, an dem auch die regionalen und lokalen Vertreter beteiligt sind, in einer gemeinsamen Tagung bei uns in der Grenzregion dieses Paket berät und beschließt. Unser Ziel ist es, den Menschen hier in der Region zu zeigen, dass ihre Interessen in Paris und Berlin gehört werden.***

7. Lust auf ‚Grenzüberschreitung‘ machen. Mehr junge Menschen für den Bildungs-, Ausbildungs- und Hochschulraum gewinnen. Verlässlichkeit und Bürokratieabbau durch „statut d’apprenant transfrontalier“ schaffen.

Ziel muss es sein, mehr regionale Studierende und Lernende zur Internationalisierung ihrer Abschlüsse zu bewegen und mehr internationale Lernende und Studierende wegen dieser besonderen Qualifikationen in die Region zu locken. Die Voraussetzungen im Saarland hierfür sind gut, unsere Hochschulen und Berufsschulen sind bereits gut aufgestellt, zahlreiche Akteure in der beruflichen Bildung und in unseren Hochschulen arbeiten in spannenden Projekten an der weiteren Internationalisierung unserer Hochschullandschaft mit einem starken europäischen Profil. Die alltäglichen Hindernisse gilt es insbesondere für diese Zielgruppe rapide abzubauen. ***Ziel ist es, durch einen zusätzlichen „statut d’apprenant transfrontalier“ jungen Menschen einen privilegierten grenzüberschreitenden Status zu geben, der sie zu Vorreitern des Lebens und Arbeitens in der Grenzregion macht.***

B e g r ü n d u n g :

Erfolgt mündlich.